

Projektbeschreibung: **Sicherer Gehweg** bei der Kreispolizeibehörde Viersen

Anlass:

Für Kinder ist es schwer, bzw. unmöglich sich immer auf der sicheren Seite des Gehweges aufzuhalten und entsprechend fortzubewegen.

Wenn wir Erwachsene von einer sicheren und einer gefährlichen Seite auf dem Gehweg sprechen, teilen wir den Gehweg gedanklich gleich in zwei Hälften auf. Diese Vorstellungskraft haben Kinder jedoch nicht.

Neben der bekannten Trennlinie geben weitere optische Markierungen Anreize für die Kinder, die sichere Seite des Gehweges zu benutzen.

Ziel:

Die Kinder sollen erkennen, welcher Teil des Gehweges für sie der sicherste ist.

Zielgruppe:

Geeignete Zielgruppe sind Vorschulkinder im Kindergarten, sowie Kinder im 1. Schuljahr. Die Gruppenstärke sollte bis max. 15 Kinder betragen.

Durchführung:

Zunächst wird den Kindern erklärt, dass ein Spielen auf dem Schulhof ungefährlich erscheint, da hier nicht mit Autofahrern gerechnet werden muss. Ein Vergleich mit anderen eingezäunten Spielplätzen kann hier leicht gemacht werden.

Mit Erreichen des Schuleinganges (Grenze) verlassen wir den sicheren Bereich. Die Kinder sehen selbst, wie sich jetzt Fahrzeuge an ihnen vorbei bewegen.

Der VSB geht nun einige Meter mit den Kindern über den Gehweg, ohne die Kinder auf ein richtiges Verhalten auf dem Gehweg hinzuweisen. Naturgemäß wird sich die Kindergruppe gleichmäßig auf dem ganzen Gehweg verteilen. Einige Kinder werden dabei auch auf der Bordsteinkante stehen. Wenn dies möglich ist, sollte der VSB dies auch zulassen.

Um die Gefährlichkeit des Begehens an der Fahrbahnnahe zu demonstrieren geht der VSB nun einige Schritte an der Bordsteinkante und simuliert dabei einen Ausrutscher auf die Fahrbahn. Auf die Frage, was den nun passieren könnte, wenn sich ein fahrendes Fahrzeug in der Nähe befindet, werden die Kinder fast einstimmig die Gefahr des Überfahrens wacker erkennen. Bemerkenswerter Weise wird



dies auch von den Kindern benannt, die selbst an der Bordsteinkante stehen. Die Kinder können jetzt selbst die „sichere“ Seite des Gehweges benennen.

Nachdem anschließend alle Kinder auf der „sicheren“ Seite stehen simuliert der VSB erneut einen kleinen Sturz, kann sich dabei aber auf dem Gehweg abstützen und den Kindern demonstrieren, dass ein Sturz auf die Fahrbahn jetzt nicht mehr möglich ist.

Alleine der Blick nach unten auf den Gehweg reicht nicht, um den Kindern zu zeigen, dass der Gehwegs zwei Hälften hat. Von den Kindern wird der „sichere“ Teil des Gehwegs als der Teil benannt, auf dem sie gerade stehen. Den „gefährlichen“ Teil sehen die Kinder oft als Gehweg der gegenüberliegenden Seite der Fahrbahn.

Erst wenn der VSB eine Trennlinie mit Kreide auf dem Gehweg aufgemalt hat, erkennen die Kinder, dass der Gehweg tatsächlich zwei Hälften hat.

Um diesen Eindruck zu verstärken und ein Begehen des Gehwegs über längere Zeit zu erreichen werden nun weitere farbige Markierungen aufgemalt.

Zunächst wird der „gefährliche“ Teil des Gehweges mit roter Kreide durchgestrichen.

Wie bei der Roten Fußgängerampel wissen die Kinder. „hier darf ich nicht gehen“.

Der „sichere“ Teil erhält nun eine, von den Kindern selbst benannte Markierung.

Mit entsprechendem Geschick (der VSB zeigt mit gelber Kreide in Richtung Sonne) benennen die Kinder eine Sonne zum Aufmahlen. Hier ist es der Phantasie des VSB überlassen, die Vorzüge der Sonne anzupreisen.

Die andere Seite soll nun für die großen Leute markiert werden. Aus psychologischen Gründen sollte hier eine nicht so positiv erscheinende Markierung gewählt werden. Analog zur Sonne kommt hier eine Regenwolke aus blauer Kreide zum Einsatz. Nach der Bemerkung, dass jetzt alle Erwachsenen durch den Regen gehen müssen, kommt bei den Kindern helle Freude auf. Die Kinder achten nun darauf, dass sie selbst nicht in den Regen kommen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kinder im Gegensatz zur einfachen Trennlinie jetzt eher bereit sind, auf der „Sonnenseite“ zu gehen und achten auch darauf, dass die anderen Kinder nicht auf die „Regenseite“ geraten.

Ein Wiederholungseffekt wird erreicht, indem an mehreren Stellen des Übungsganges diese Markierung aufgemalt wird.

Dietmar Berner
Kreispolizeibehörde Viersen
Kommissariat Verkehrsunfallprävention



